

Hans Waser : 1906-1960

Autor(en): **Schnyder, Werner**

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Mitteilungen der Vereinigung Schweizerischer Archivare =
Nouvelles de l'Association des Archivistes Suisses**

Band (Jahr): **13 (1961)**

PDF erstellt am: **23.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Hans Waser

1906-1960

Dr. phil. Hans Waser ist uns im Alter von erst 54 Jahren entrissen worden. Gleichwohl hat er dem Stadtarchiv Zürich bereits 18 Jahre vorgestanden, denn er war schon 1942 als 36-Jähriger mit dessen Leitung betraut worden. Dies mag überraschen, wenn man sich vergegenwärtigt, dass Hans Waser sein Amt ohne vorausgegangene Archivpraxis angetreten hat. Mit umso grösserem Eifer machte er sich deshalb die archivarisches Arbeitsmethode zu eigen und steckte sich das Ziel, dem Stadtarchiv Zürich als grösstem schweizerischem Stadtarchiv einen zeitgemässen Ausbau zuteil werden zu lassen. Mannigfache Erschliessungsarbeiten, die Sicherung des anvertrauten Archivgutes mittels Verfilmung und die Weckung des historischen Interesses durch eine Reihe bemerkenswerter Veröffentlichungen waren die äusseren Programmpunkte seiner Tätigkeit als Archivvorsteher. Unter dem Titel "Kleine Schriften des Stadtarchiv Zürich" schuf er eine Sammlung wertvoller Aufsätze. So verfasste er einen Leitfaden über das Sichten, Ordnen und Erschliessen von Verwaltungsarchiven, und seiner Vaterstadt schenkte er eine gehaltvolle Schau über ihre Geschichte und Kultur. Die Zuteilung des Zürcher Stadtarchives zur Verwaltungsabteilung des Stadtpräsidenten brachte es mit sich, dass Hans Waser eine Reihe weiterer Aufgaben anvertraut wurde, die er dank seinem von Jugend auf geweckten Sinn für kulturelle Bestrebungen zu meistern wusste.

Es kam deshalb nicht von ungefähr, wenn sich auch unsere schweizerische Archivarenvereinigung seine Fachkenntnisse zu sichern suchte. Hans Waser stellte sich nicht nur als Rechnungsrevisor zur Verfügung. Er hielt bereitwillig eine Reihe von Referaten, die alle von der Gründlichkeit zeugen, mit der er seine Aufgaben anpackte.

An der Neuenburgertagung 1943 orientierte uns Hans Waser über die Möglichkeiten beruflicher Ausbildung der Archivare und berührte dabei Fragen einer Berufsprüfung und eines Befähigungsausweises. In Beromünster machte er uns 1944 mit einem neuen

Verfahren zur Verdeutlichung verblasster Schriftzüge bekannt. Am Zürcher Archivtag 1951 sprach er über Aufgaben und Probleme eines Stadtarchives. Diese wegleitende Studie fand in der Festgabe für Professor Anton Largiadèr ihren passenden Platz. Wohl am nächsten lag Hans Waser aber ein Vortrag an der Genfer Tagung von 1948 über seine Quellensammlung zur Schiedsgerichtsbarkeit der Grafen von Savoyen im 13. Jahrhundert, denn das mittelalterliche Schiedsgericht war das Thema, das ihm immer wieder den Ausgleich zur beruflichen Verwaltungsarbeit brachte. So ist es eine höhere Fügung, dass seine letzte als Neujahrsblatt der Zürcher Gelehrten Gesellschaft 1960 erschienene Untersuchung über das zwischenstaatliche Schiedsgericht als Spiegel der abendländischen Geschichte, die Krönung seiner wissenschaftlichen Arbeiten bedeutet. Mit Hans Waser haben wir nicht nur einen geistvollen, sondern auch einen liebenswürdigen Kollegen verloren. Seine Vorzüge werden in unserer dankbaren Erinnerung weiterleben.

Werner Schnyder